

Fasching – Fest der Rollenvielfalt

WAIDHOFEN/YBBS. Der Verein Netzwerk3 Mostviertel zeigt dieses Jahr mit monatlichen Berichten psychische Entwicklungsthemen auf, die die Individualität und das soziale Miteinander unserer Kinder und Jugendlichen unterstützen soll.

Hexen, Räuber, Bösewichte, Polizisten, Clowns und viele andere Figuren versammeln sich im Fasching, um einmal so richtig ausgelassen zu feiern. Es gibt mehrere Erklärungsansätze, warum wir den heutigen Fasching so feiern, wie er ist. Eine Theorie besagt, der Fasching beziehungsweise Karneval hat seine Ursprünge bereits im antiken Griechenland, als die Menschen ein dreitägiges Fest zu Ehren Gottes Dionysos, dem Gott des Weins, des Spaßes und der Fruchtbarkeit gefeiert haben. Andere sehen den Ursprung im heidnischen Fest zur Begrüßung des Frühlings zum Winterende. Egal, welche Theorie, es ging immer darum, in eine andere Rolle schlüpfen zu können und Spaß dabei zu haben. So setzen wir diese Tradition fort, indem wir uns in Rollen begeben, die wir sonst in unserem Leben oftmals so gar nicht einnehmen, was wir gerne mal ausprobieren würden oder einfach toll finden. Auch Kinder verkör-

Ab etwa zwei Jahren ist das Rollenspiel für Kinder notwendig, um ihre Umgebung zu verstehen.

KATRIN ROSENER

pern im Fasching das, was sie cool oder schön finden, etwa die Prinzessin, den Feuerwehrmann oder den Drachen. Schön ist es, dass für Kinder das Schlüpfen in andere Rollen ein fester Bestandteil ihres Erlebens, ihres Spiels ist und sie sich nicht auf



Gerade im Fasching schlüpfen Kinder gerne in eine andere Rolle.

den Fasching begrenzen müssen. In den „magischen Jahren“ – ab etwa zwei Jahren – ist das Rollenspiel für Kinder notwendig, um ihre Umgebung zu verstehen und Erlebnisse zu verarbeiten. Im Rollenspiel schlüpfen Kinder in andere Rollen, sei es durch eine Verkleidung, durch eine Puppe, ein Tier oder andere Hilfsmittel. Dies ist notwendig für die Entwicklung der Empathiefähigkeit (= die Fähigkeit, sich in andere einfühlen zu können), welche für ein soziales Miteinander unumgänglich ist.

Bedeutung des Rollenspiels in der Psychotherapie

In der Kinderpsychotherapie hat demnach das kindliche Spiel eine zentrale Bedeutung. Denn wenn man Kinder bei ihrem Rollenspiel selbst anleiten lässt, kommen genau jene Rollen zum Vorschein, die das Kind beschäftigt oder die es zu diesem Zeitpunkt benötigt. Denn durch das Ausprobieren von Rollen kommt das Kind zu seinem „Selbst“. Wichtig ist jedoch, dass die jeweilige Rolle zur Situation und zur Umgebung passt. Ein Beispiel dafür: Der achtjäh-

rige Max möchte in der Schule immer wieder bei Schülern und Lehrern die Führungsrolle übernehmen. Seine Rolle des „Anführers“ bringt ihm immer wieder Schwierigkeiten. In der Schule ist diese Rolle also nicht geeignet, was aber nicht heißt, dass sie verboten werden sollte. Sie braucht den geeigneten Rahmen, wo er sie ausleben darf. Solch einen Rahmen gibt das klar abgegrenzte Rollenspiel auf einer eigenen Spielbühne in der Therapie. Dort kann diese Rolle besprochen und weiterentwickelt werden.

Wer bin ich? – zentrale Frage der Jugendlichen

Bei Jugendlichen ist übrigens das klassische Rollenspiel nicht mehr ganz so gefragt, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst und der Frage „Wer bin ich?“ ist aber für Jugendliche ganz zentral und ist im Grunde nichts anderes als ein Entdecken der eigenen gelebten und ungelebten Rollen. Denn das Ich ist nichts anderes als die Zusammenfassung all dieser Rollen.

Im Alltag in unterschiedliche Rollen schlüpfen

Für die Erziehungsberechtigten heißt das mitunter auch, dass sie zu Hause einen geeigneten Rah-

men durch Regeln aufstellen, und oftmals auch Gegenrollen einnehmen müssen. Ein Beispiel hierfür könnte folgendermaßen aussehen: Das eigene Kind ist wütend und braucht das zuhörende Gegenüber als Gegenrolle, bei dem es die Wut ausdrücken kann. Kommt das traurige Kind zum Vorschein, braucht es ein tröstendes Gegenüber und so weiter. Eltern werden hier sehr gefordert. Das Schlüpfen in eine andere Rolle, was im Fasching so bewusst geschieht, ist im Alltag oft gar nicht so leicht und passiert häufig ohne großes Nachdenken. Da die Entwicklung dieser Rollen gerade für Kinder so enorm wichtig ist, braucht es auch Erwachsene, die hierfür unterstützend und fördernd zur Seite stehen.

Hilfe, wo finanzielle Mittel fehlen

Engagierte Therapeuten, Pädagogen und Ärzte haben sich zum Verein Netzwerk3 Mostviertel zusammengeschlossen, um Kindern und Jugendlichen unbürokratisch zu helfen. Eine davon ist die Waidhofner Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision Katrin Roseneder. Der nicht auf Gewinn ausgerichtete Verein hilft bei der bestmöglichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Psychotherapiefinanzierung und Vernetzungstätigkeit mit dem Kinder- und Jugendnetzwerk Mostviertel (www.kijunemo.at). Damit die Ziele verwirklicht werden können, braucht der Verein Unterstützung, egal ob mit einer Mitgliedschaft oder einer einmaligen Spende. ■



Verein Netzwerk3 Mostviertel
IBAN: AT44 3293 9000 0623 5576
Telefon: 0676/9788876
E-Mail: info@verein-netzwerk3.at
www.verein-netzwerk3.at
www.kijunemo.at